

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **188 (2022)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundesrat prüft «Sicherheitsdienstpflicht» und «bedarfsorientierte Dienstpflicht»

Der Bundesrat will den Bestand von Armee und Zivilschutz langfristig sicherstellen. In seiner Sitzung vom 4. März hat er beschlossen, dazu vertieft zwei alternative Dienstpflichtvarianten zu prüfen. Bei der «Sicherheitsdienstpflicht» würden der heutige Zivildienst und Zivilschutz zusammengelegt. Bei der «bedarfsorientierten Dienstpflicht» würde die Dienstpflicht auf Schweizerinnen ausgedehnt. Zudem wird geprüft, die Teilnahme am Orientierungstag der Armee auch für Frauen obligatorisch zu machen.

Der Sollbestand des Zivilschutzes von 72 000 Zivilschutzpflichtigen wird bereits heute leicht unterschritten. Die Armee wird gegen Ende des Jahrzehnts Schwierigkeiten haben, den Effektivbestand von 140 000 Armeeangehörigen sicherzustellen, falls es nicht gelingt, die vorzeitigen Abgänge substantiell zu senken. Deshalb hat der Bundesrat Ende Juni 2021 mit dem ersten Teil des Berichts zur Alimentierung von Armee und Zivilschutz kurz- und mittelfristige Massnahmen in die Wege geleitet. Zum einen erarbeiten VBS und das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) bis Mitte 2022 eine Revision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes. Zum anderen wird das VBS im Abschlussbericht zur Umsetzung der «Weiterentwicklung der Armee» Mitte 2023 Vorschläge zur mittelfristigen Verbesserung der Alimentierung unterbreiten.

Weiterentwicklung oder «Status quo plus»

Parallel zu diesen kurz- und mittelfristigen Massnahmen wurden im Hinblick auf eine nachhaltige Sicherung der Bestände Überlegungen zu grundlegenden



Ein Aushebungsoffizier führt im Rekrutierungszentrum Sumiswald das Zuteilungsgespräch mit Bewerberinnen. Bild: Thomas Cunz, VBS

den, langfristigen Anpassungen des Dienstpflichtsystems ange stellt. Wie der Bundesrat in einer Medienmitteilung festhält, habe er im nun vorliegenden zweiten Teil des Berichtes vier Varianten geprüft:

– Die «Sicherheitsdienstpflicht» sieht eine Zusammenlegung des Zivildienstes und des Zivilschutzes in einer neuen Organisation vor. Dadurch wird die personelle Alimentierung des Zivilschutzes sichergestellt. Da die Armee bei der Rekrutierung Vorrang hat, sollte diese Variante auch eine ausreichende Alimentierung der Armee ermöglichen.

– Die «bedarfsorientierte Dienstpflicht» dehnt die Dienstpflicht auf Frauen aus. Es werden aber nur so viele Personen rekrutiert, wie Armee und Zivilschutz benötigen, nämlich rund die Hälfte aller weiblichen und männlichen Stellungspflichtigen. Damit kann die Alimentierung von Armee und Zivilschutz sichergestellt werden, weil der Rekrutierungspool verdoppelt wird.

– Mit der «Bürgerdienstpflicht» wird die Dienstpflicht ebenfalls auf Frauen ausgeweitet, jedoch leisten alle Diensttauglichen effektiv Dienst. Die Aufgabenbereiche umfassen die

heutigen Aufgaben von Armee, Zivilschutz und Zivildienst, wobei die Leistungen für Gesundheit und Betreuung, Natur und Umwelt ausgebaut werden.

– Auch bei der «Bürgerdienstpflicht mit Wahlfreiheit» leisten alle diensttauglichen Schweizer Frauen und Männer Dienst. Sie können aber selber wählen, welche Art von Dienst sie leisten. Um noch besser auf die Bedürfnisse der Dienstpflichtigen einzugehen, werden die Aufgabenbereiche bei dieser Variante nochmals erweitert, beispielsweise auf politische Mandate oder Feuerwehrdienst.

Zudem wurden Überlegungen zu einem «Status quo plus» angestellt: die Einführung der obligatorischen Teilnahme am Orientierungstag über Militär- und Schutzdienstpflicht auch für Frauen, als Ergänzung zum heutigen Dienstpflichtsystem.

Sicherung der Armee- und Zivilschutzbestände

Für die Beurteilung der Varianten ist für den Bundesrat die langfristige Sicherung der Bestände von Armee und Zivilschutz das wichtigste Kriterium. Zudem muss für ihn die Dienstleistung einen klaren Bezug zur Sicherheit haben und

einem echten Bedarf für die Dienstleistung durch Dienstpflichtige entsprechen. Die beiden Varianten «Sicherheitsdienstpflicht» und «bedarfsorientierte Dienstpflicht» erfüllen laut Bundesrat diese Anforderungen am besten. Insbesondere werde sichergestellt, dass genügend und geeignete Dienstleistende rekrutiert werden könnten, damit Armee und Zivilschutz respektive Katastrophenschutz ihre Aufgaben erfüllen könnten.

Vertiefte Prüfung bis Ende 2024

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 4. März deshalb das VBS beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem WBF die Varianten «Sicherheitsdienstpflicht» und «bedarfsorientierte Dienstpflicht» bis Ende 2024 vertieft zu prüfen. Was die obligatorische Teilnahme von Frauen am Orientierungstag («Status quo plus») betrifft, ist diese aus Sicht des Bundesrates in jedem Fall ein nützlicher Schritt, um den Frauenanteil in der Armee innerhalb des heutigen Dienstpflichtsystems zu erhöhen.

Verfassungsrevision für Anpassungen nötig

Die beiden Varianten einer «Bürgerdienstpflicht» werden laut Bundesrat nicht weiterverfolgt. «Der Bezug zur Sicherheit ist nur bedingt gegeben. Auch wird die Anzahl zu leistender Diensttage verdoppelt», hält er fest. Vor allem würden damit ausserhalb des Sicherheitsbereichs Kapazitäten geschaffen, für die der Bedarf nicht ersichtlich sei. Er stellte sich auch Fragen zur Vereinbarkeit mit dem Konkurrenzverbot mit dem privaten Sektor.

dk

2021 wurden im Zivildienst 1,7 Millionen Diensttage geleistet

2021 sind 6148 Personen zum Zivildienst zugelassen worden. Nach einem pandemiebedingten Rückgang der Zulassungen 2020 lag der Wert damit wieder auf ähnlichem Niveau wie 2019. Die Anzahl Einsatzbetriebe war 2021 leicht rückläufig. Die Anzahl geleisteter Zivildiensttage wies mit rund 1,7 Millionen einen ähnlichen Wert wie im Vorjahr auf.

Von den 6148 zugelassenen Zivis reichten 3317 (54%) ihr Gesuch vor Beginn der Rekrutenschule (RS), 878 (14%) während der RS und 1953 (32%)

nach bestandener RS ein. Der Anstieg der Zulassungen gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent (2020: 5254) steht im Zusammenhang mit der Pandemiesituation: 2020 waren die Rekrutierung in die Armee und Auslastung der Rekrutenschulen durch die Pandemiesituation beeinflusst. Das führte auch zu einem Rückgang der Zulassungen zum Zivildienst. Gegenüber 2019 sind die Zulassungen um ein Prozent gestiegen und verharren in absoluten Zahlen auf hohem Niveau. Die Anzahl Einsatzbetriebe betrug per Jah-

resende 4698 (2020: 4785). Dieser Rückgang ist Ausdruck einer gesetzlich vorgesehenen Steuerung, bei der geklärt wird, ob Betriebe ohne Einsätze über einen längeren Zeitraum weiterhin anerkannt bleiben.

Zivis leisteten 2021 rund 1,7 Millionen Diensttage (2020: 1,7 Millionen). Auslandeinsätze wurden aufgrund der Pandemiesituation im ersten Semester ausgesetzt und sind seit Juni unter besonderen Vorkehrungen wieder möglich. Es fand ein einziger Auslandeinsatz statt.

Die Anzahl endgültig beurteilter Stellungspflichtiger lag bei 31 246 (+32% gegenüber 2020) und jene Militärdiensttauglicher bei 22 643 (+31% gegenüber 2020). Damit werden Zusammenhänge zwischen der Grösse eines Rekrutierungsjahrgangs und der Anzahl Zulassungen transparent. *dk*

Quelle: <https://www.vtg.admin.ch>

Wechsel an der Spitze der KOG St. Gallen

Im ehrwürdigen Hof zu Wil, wo 1647 das erste eidgenössische Defensionale unterzeichnet worden war, lud die KOG St. Gallen am 9. März zur Mitgliederversammlung. In deren Zentrum stand der turnusgemässe Wechsel des Vorstandes. Allerdings konnte Präsidentin Oberstlt Elisabeth Stadelmann-Meier vor den rund 80 Mitgliedern und Gästen nicht direkt an ihren Nachfolger Oberst i Gst Martin Kohler übergeben, da dieser wegen Grippe fehlte. So kam dessen Vize, Oberst Tho-

mas Hugentobler, zum Einsatz. Die KOG SG hat sehr stabile Mitgliederzahlen. Im Zehnjahresvergleich zählen die acht regionalen Sektionen mit 1135 Personen sogar knapp 40 mehr als 2012. Neben Grussworten des St. Galler Regierungsrates Fredy Fässler (SP) und von SOG-Präsident Dominik Knill referierte auch Korpskommandant Thomas Süssli. Er sprach über den Ukrainekrieg und die Folgen für die Schweizer Armee (siehe separate Beiträge des Chef der Armee und zur SOG-DV). *cb*



Oberstlt Elisabeth Stadelmann (links) gibt nach drei Jahren an der Spitze der KOG SG das Präsidium weiter. Bild: Belos



ECHO AUS DER LESERSCHAFT

Editorial ASMZ 03/2022: Juristische Bekämpfung der «Stop F-35»-Initiative nötig

Völlig zu Recht beklagt der Chefredaktor im Editorial, dass die «Stop-35» Initianten unsere Sicherheit gefährden. Bereits haben sich linke Bundespolitikerinnen und Bundespolitiker zu Wort gemeldet. Sie halten geradezu grobfahrlässig an der Initiative fest, obwohl ein Rückzug nicht nur angebracht und zudem einfach möglich wäre, denn jedes Initiativkomitee behält sich die Kompetenz zum Rückzug vor.

Umso wichtiger ist es also, dass die Initiative mit allen Mitteln, also nicht nur mit politischen, sondern auch mit juristischen Mitteln bekämpft wird. Es gibt gute Argumente für die Auffassung, dass diese Initiative verfassungswidrig ist, denn es würde die Gewaltentrennung ausgehebelt, wobei auch an den Volksentscheid zur Fliegerbeschaffung erinnert werden muss. Jedenfalls haben die Räte die rechtsmissbräuchliche Initiative für ungültig zu erklären.

Auch der Volkswille hat seine Grenzen, hat die Bundesverfassung zu respektieren. All jene Bundespolitiker, welche die Initiative stützen, seien daran erinnert, dass diese sich mit ihrem Eintritt ins Bundesparlament auf die Bundesverfassung und damit auch auf die wehrhafte Wahrung unserer Unabhängigkeit verpflichtet haben. Wichtig ist, dass das Geschäft zur Fliegerbeschaffung wie von bürgerlichen Politikern zu Recht angemahnt, unbesehen dieser Initiative jedenfalls beschleunigt und so die Initiative obsolet gemacht wird.

Oberst i Gst Hans-Jacob Heitz, Advokat/alt Bundesverwaltungsrichter, Männedorf

Gregor Metzler übergibt Lehrverband an den Stellvertreter

Nach ausgefallenen Rapporten und verschobenen Übergabe-feiern ist es am 11. März soweit gewesen: Der Lehrverband Panzer/Artillerie lud zum Jahres-rapport inklusive Kommando-übergabe. Zweiteres konnte al-lerdings nicht im vorgesehenen Rahmen durchgezogen werden, da der Nachfolger noch nicht bekannt war. So übergab Bri-gadier Gregor Metzler nach et-was über vier Jahren an der Spit-ze des L Vb Pz/Art an seinen Stellvertreter Oberst i Gst Reto Albert. Metzler selbst hat per 1. März das Kommando über die Mech Br 11 übernommen.

Vor dem Kader des L Vb und einer ganzen Reihe von Gästen blickte Metzler vor allem auf die Pandemiezeit zurück, die dem Lehrverband einiges Kopfzer-brechen bereitete, da es im gan-



Brigadier Gregor Metzler spricht am Jahresrapport des L Vb Pz/Art. Bild: Christian Brändli

zen Ausbildungsbereich zahlrei-che Auflagen umzusetzen gab. «Die Pandemie war eine Heraus-forderung – und wir waren teils wirklich am Limit», meinte er.

Er kam aber auch auf das neue Pensionsalter 65 für Berufsof-fiziere zu sprechen. Er forder-te eine höhere Flexibilität, um auch den Berufsmilitärs mehr Teilzeitarbeit und eine regiona-le Verankerung zu ermöglichen. Der Krieg in der Ukraine zeige, dass sie in der Ausbildung «gar nicht so falsch» liegen wür-den. So finde das klassische Ge-fecht der verbundenen Waffen in überbautem Gebiet statt. Es gelte aber, die Auftragstaktik wirklich zu leben – auf allen Stufen.

Hinsichtlich der Rüstungs-projekte freuen sich die Gelben nicht nur auf die Nutzungsver-längerung für die Spz 2000, son-dern vor allem auf den neuen Pi Pz 21, der die Beweglichkeit erhöhe und dank Greifarm und weiteren Komponenten viele

Einsatzmöglichkeiten erlaube. Und er erinnerte daran, dass das Ziel immer noch sei, 96 Stück dieses auf dem Piranha 4 basie-renden Radpanzers zu beschaf-fen.

Albert lobte Metzlers Leader-ship: «Die Führungstätigkeiten sind deine DNA.» Sein Streben habe er stets auf den Einsatz ausgerichtet. Korpskommandant Hans-Peter Walser, Chef Kom-mando Ausbildung, unterstrich, dass die Ausbildungsstrategie Metzlers grosses Anliegen sei. Nun als Brigadekommandant sei er wohl an seiner Wunschstelle, könne er doch Übungen anlegen und draussen bei der Truppe sein. *cb*

Zwei Ernennungen von Höheren Stabsoffizieren

Nachtrag zum obigen Bericht: Am 18. März hat der Bundesrat doch noch den neuen Komman-danten des Lehrverbandes ernannt. Oberst i Gst Yves Gäch-ter wird per 1. April 2022 Kom-mandant Lehrverband Panzer/ Artillerie, unter gleichzeitiger



Beförderung zum Brigadier. Der 50-jährige Gächter trat 1997 in das Instruktionkorps der Leich-ten und Mechanisierten Trup-pen ein. Er absolvierte den US Army Engineer Captains Career Course in Fort Leonard Wood, Missouri (USA). An der Gene-ralstabsschule wurde er 2009

bis 2012 als Gruppenchef im Führungssimulator und an den Generalstabslehrgängen einge-setzt. 2010 bis 2011 absolvierte er im Rahmen einer weiteren Auslandskommandierung den Senior Course am NATO De-fense College in Rom. Per 1. Juni 2013 wurde Gächter zum Kom-mandanten der Panzerschule 21 ernannt, bevor er ab 1. Juni 2015 die Funktion als Chef Einsatz- und Laufbahnsteuerung/Stell-vertreter Kommandant Lehr-verband Panzer/Artillerie über-nahm. Seit 1. August 2020 ist er als Chef Führungsgrundgebiet 5/7 im Stab Kommando Ope-rationen eingesetzt. Als Miliz-offizier kommandierte er das Panzersappeurbataillon 11, war Unterstabschef Operationen der Mechanisierten Brigade 11 und Stabschef der Territorialdivi-sion 4.

An der gleichen Sitzung be-schluss der Bundesrat, Oberst

i Gst Hans-Jakob Reichen per 1. April zum Stabschef Komman-do Operationen zu ernennen,



unter gleichzeitiger Beförde-rung zum Brigadier. Der 48-jäh-rige trat 1997 in das Instrukti-onkorps der Artillerie ein. Zwi-schen 2005 und 2006 leistete er einen einjährigen Auslandeins-atz im Rahmen der Mission de l'Organisation des Nations Unies en République Démocra-tique du Congo. An der Gene-ralstabsschule wurde er von 2009 bis 2015 als Gruppenchef und Chef Lehrgänge eingesetzt. Sei-nen Studienaufenthalt am U.S.

Army Command and General Staff College, Leavenworth, USA, hat er 2016 mit dem Master of Military Art and Science abge-schlossen. Per 1. September 2016 wurde Reichen als Komman-dant der Artillerieschulen 31 ernannt, bevor er ab 1. Januar 2020 die Funktion als Kommandant Waffenplatz Bière/Artillerie Aus-bildungszentrum übernahm. Seit 1. September 2021 ist er in der operativen Schulung als Stellvertreter/Chef Militärstra-tegische Schulung eingesetzt. Als Milizoffizier kommandierte er die Artillerie Abteilung 1, war Unterstabschef Operationen der Panzerbrigade 1 und Stabschef der Territorialdivision 1. ASMZ

Thurgauer Offiziere treffen die Bundesparlamentarier zum Austausch

Am 1. März hat eine Delegation der Kantonalen Offiziersgesellschaft Thurgau vier der National- und Ständeräte des Kantons getroffen. Beim jährlich stattfindenden Austausch ging es dieses Jahr um die Lücke bei den Armeebeständen, die optimale Integration von Frauen in der Armee sowie die Konsequenzen aus dem Ukraine-Krieg.

Dominik Knill, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft führte aus, dass immer noch jährlich zwölf Prozent der diensttauglichen Stellungspflichtigen in den Zivilschutz abwandern, sodass der Armee jährlich 5000 bis 6000 Soldaten fehlen. Er zeigte Lösungsmöglichkeiten auf. Divisionär René Wellinger, Chef des Heeres, er-



◀ Thurgauer Parlamentarier und Offiziere im Bundeshaus in Bern.
Bild: OG Bodensee

läuterte die Möglichkeiten, die heute den Frauen im Militär offenstehen. So zum Beispiel gibt es bereits erste Frauen als Panzergrenadiere oder Sonderoperations-Kräfte. Heute stehen den Frauen in der Armee praktisch alle Türen offen. Auch die militärische Ausrüstung wird besser auf Frauen angepasst.

Zudem werden individuelle Lösungen für dienstwillige Personen gefunden, die früher nicht Dienst leisten durften.

Gemeinsam wurde analysiert, welche Schlüsse aus dem Ukraine-Krieg zu ziehen seien. Die Vorwarnzeit für einen militärischen Konflikt betrage heute nicht mehr 20 Jahre,

wie früher angenommen wurde. Die Armee weise Lücken auf. So müsse sie heute beispielsweise neben der Unterstützung der Spitäler während einer Pandemie gleichzeitig auch noch den Schutz von Atomkraftwerken und Flughäfen sicherstellen. Gleichzeitig müssten kritische Infrastrukturen auch gegen Cyber-Angriffe geschützt werden. Dafür müssen die Cyber-Truppen aufgebaut und der Schutz des Luftraumes mit modernen Mitteln sichergestellt werden.

Der Ukraine-Krieg zeige bei aller Tragik auf, dass unsere Armee ihre Mittel gezielt ergänzen und dass diese im Zusammenspiel funktionieren müssen.

Christof Richard, Präsident OG Bodensee

Vordienstliche Cyber-Ausbildung

Künftig werden junge IT-Talente aus der ganzen Schweiz eine vordienstliche Cyber-Ausbildung absolvieren können. Ein Konsortium unter der Führung von Consulteer als Generalunternehmung, TIE International als Bildungsprovider und Cybercon als Cyber Experten, hat zusammen mit den Dienstleistern Aspectra und ISPIN den Zuschlag in der WTO-Ausschreibung der Armasuisse erhalten.

Das Konsortium wird in den nächsten vier Jahren die vordienstliche Cyber-Ausbildung in allen Grossregionen der Schweiz anbieten. Das Projekt «Vordienstliche Ausbildung Cyber» dient der Selektion und Vorbereitung künftiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Cyber-Lehrgangs der Schweizer Armee. Dabei handelt es sich um eine freiwillige Ausbildung im Vorfeld der militärischen Aushebung, beziehungsweise der Rekrutenschule, die sich primär an

16- bis 19-jährige Schweizerinnen und Schweizer richtet.

Im Fokus stehen die Talenterkennung und Talentgewinnung sowie die Vermittlung von wichtigen Grundlagen als Vorbereitung auf die vertiefte Ausbildung zu Cyber-Spezialisten.

Für die Ausbildung werden modernste Technologien im Bereich der Cyber Simulation eingesetzt. Die Lerninhalte werden an den Modulbaukasten der ICT-Berufsbildung Schweiz angelehnt, der die Bildungsinhalte der beruflichen Grundbildung und höheren Berufsbildung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) festlegt.

Jährlich sollen rund 400 Personen in die Ausbildung eintreten. Durch eine steile Lernkurve sowie zwei herausfordernde Prüfungen werden am Ende die Besten für den Cyber-Lehrgang der Schweizer Armee selektiert.

dk

skyguide
beyond horizons

Werde dipl. Flugverkehrsleiter*in HF

Bewirb Dich jetzt für die Ausbildung

Bewerbungen können laufend eingereicht werden.

BEA

#GUARDIAN
OFTHESKY

Directing
Orchestrating
Leading

Besuche unsere Berufs-
infoveranstaltungen online:
skyguide.ch/events

Weitere Informationen:
skyguide.ch/future

fb
ig
in
xg
tw